

für mathemat. Physik an der Univ. Krakau. Er publ. 12 Arbeiten aus dem Bereich der experimentellen und theoret. Physik, u. a. über die Beschleunigungsgleichung in der Elastizitätstheorie, über Optik und Elektrizität. Letztere Ergebnisse waren zum Zeitpunkt ihres Entstehens aber bereits veraltet. Sein Lehrbuch „Mechanika analityczna“ konnte aufgrund fehlender Mittel nicht publ. werden. In Experimenten beschäftigte sich S. mit barometr. Vermessungen in Westgalizien (gem. mit S. Kuczyński) und der Untersuchung von magnet. Erscheinungen in Krakau. Als er 1880 aus gesundheitl. Gründen i. d. R. trat, wurde der Lehrstuhl für theoret. Physik aufgelassen und erst 1896 reaktiviert, nachdem Natanson (s. d.) ao. Prof. geworden war. S., der k. M. der mathemat.-naturwiss. Abt. der Poln. Akad. der Wiss. (1873) und Mitgl. der Acad. des Sciences in Paris war, übers. im Ruhestand Lehrbücher für Physik (u. a. „Nauka elektrostatyki“ von E. T. Kötteritzsch) und forschte über Thermodynamik, Mechanik und auf dem Gebiet Mathematik, ohne seine Ergebnisse jedoch zu publ.

W.: s. u. Średniawa, 1985.

L.: PSB; S. Dickstein, in: *Wiadomości Matematyczne* 16, 1912, S. 237ff.; B. Średniawa, in: *Zeszyty Naukowe Univ. Jagiellońskiego, Prace Fizyczne*, 24, 1985, S. 1ff. (m. W.); ders., in: *Rozprawy z dziejów nauki i techniki* 12, 2001, S. 51ff.; *Archiwum Univ. Jagiellońskiego w Krakowie*, Kraków, Polen. (B. Średniawa)

Skiba Wołody, s. Sabowski Władysław

Skibiński Karol, Ingenieur. Geb. Kame-nez Podolsk, Rußland (Kam'janec'-Podil'-s'kyj, Ukraine), 4. 2. 1849; gest. Lemberg/Lwów, Polen (L'viv, Ukraine), 14. 5. 1922. – S. stud. 1866–68 an der Techn. Akad. in Lemberg, dann bis 1871 Ing.wesen am Polytechnikum in Wien. 1871–75 im Brückenkonstruktionsbüro der Fa. Fritsch & Theurer tätig, war er für die Konstruktion von Eisenbahnbrücken für die Kronprinz-Rudolf-Bahn in Kärnten und im Abschnitt Tarvisio (Tarvisio) verantwortl. 1875–77 trassierte und baute er als Ziviling. u. a. die Verbindung Wels – Kirchdorf a. d. Krems. Nach einem zweijährigen Aufenthalt in der Bukowina wurde er 1879 Ass. für darstellende Geometrie bei dem Mathematiker Karol Maszkowski (s. d.) am Lemberger Polytechnikum. 1880 für Baumechanik habil., unterrichtete er dort ab 1881 als Priv.Do. graph. Statik, Baumechanik und Brückenbautheorie, ab 1886 auch darstellende Geometrie und 1889–94 Vermes-

sungskde. 1887 o. Prof., übernahm er den Lehrstuhl für Ing.wesen, Brücken- und Eisenbahnbau (ab 1910 Lehrstuhl für Eisenbahn- und Tunnelbau). Er war mehrmals Dekan sowie 1891/92 Rektor des Polytechnikums. S. leistete Pionierarbeit bei der Untersuchung der Belastbarkeit von Eisenbahngleisen und förderte den Ausbau der Lokalbahnen in Galizien. In seinen Publ. trug er wesentl. dazu bei, die bis dahin verwendete dt. Fachterminol. durch poln. Begriffe zu ersetzen. 1909 HR, 1919 Ehrenprof., 1921 Dr. h. c. Ab 1919 i. R., leitete S. das Büro für neue Bauprojekte in der Dion. für gemeinnützige Arbeiten in Lemberg und war 1929 Gründungsmitgl. der Akad. der Techn. Wiss. und Vors. ihrer Abt. für Ing.wesen.

W. (auch s. u. PSB): *Der Integrator des Prof. Dr. Zmurko in seiner Wirkungsweise und prakt. Verwendung*, in: *Denkschriften Wien, math.-nat. Kl.*, 53, 1896; *Budowa kolei żelaznych. Połączenia torów*, 1897; *Komunikacje 1: Drogi i koleje*, 1897; *Teoria wytrzymałości nawierzchni kolejowej*, 1906; *Tyczenie tras, dróg, kolei żelaznych, kanałów spławnych, regulowanych rzek itd.* ..., 2 Bde., 1909–22; *O wytrzymałości toru kolejowego*, 1921; etc.; *zahlreiche Beitr.* in *Kosmos, Przegląd Techniczny, Czasopismo Techniczne* und *Z. des Österr. Ing.- und Architekten-Ver.*

L.: PSB (m. L. und W.); *Gedenkbll. zur Erinnerung an die 30-jährige Feier des Abganges von der TH in Wien 1872–1902*, 1903, S. 57f. (m. B.); *Archiv der TU, Wien*.

(P. Benesz)

Sklenářová-Malá Otýlie, geb. Malý, Bühnennamen Svobodová, Malá, Schauspielerin. Geb. Wien, 18. 6. 1843; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 23. 2. 1912; röm.-kath. – Tochter eines feldärztl. Gehilfen. Die erste Erwähnung ihrer Bühnentätigkeit bezieht sich auf das Jahr 1862, als sie in einer Auff. tschech. Dilettanten am Wr. Theater in der Josefstadt die Milada in Ernst Raupachs „Der Zeitgeist“ spielte. Nach der Übersiedlung der Familie nach Prag (1863) nahm sie Gesangsunterricht bei Pivoda (s. d.), entschloß sich aber für das Schauspiel. Sie debüt. im Mai 1863 am tschech. Interimstheater in der Titelrolle von Schillers „Die Jungfrau von Orleans“ und setzte ihre Karriere am 1881 neu eröffneten tschech. Nationaltheater fort. 1866 gastierte sie in Wien, lehnte aber ein Angebot Laubes (s. d.) ans Hofburgtheater ab. 1897 heiratete sie den Sekr. des Interims- bzw. Nationaltheaters Josef Sklenář. S. hatte großen Anteil an der Entwicklung des tschech.sprachigen Theaters, durch sie setzte sich die realist., unmanierierte, von übertriebenem Pathos befreite Auffassung der Rolle durch. Sie war v. a. für die trag.